

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 336.

Redaktions-Telegraphen No. 52.

Montag, den 22. Juli.

Verlags-Telegraphen No. 2266.

1901.

Abend-Ausgabe.

Der internationale Tuberkulose-Kongress.

Heute tritt in London der internationale Tuberkulose-Kongress zusammen, der dort von Montag bis zum Donnerstag tagt. Der Kongress ist ein erneuter Beweis dafür, welche intensive Interesse allenthalben der Bekämpfung der Tuberkulose, dieser bei Weitem gefährlichsten Feindin der Menschheit, entgegengebracht wird.

Es sind wenig mehr als zwei Jahre her, seit, vom 24. bis 27. Mai 1899, in Berlin der deutsche Tuberkulose-Kongress tagte, an dem ebenfalls Vertreter fast aller Kulturstaaten teilnahmen. Jener Kongress hat die beiden Aufgaben, die er sich füglich nur stellen konnte, nämlich eine Aussprache der Männer der Wissenschaft und der Praxis über diese hochwichtige Frage herbeizuführen und das allgemeine Interesse noch mehr als bisher auf diesen bedeutsamen Theil der sozialen Frage hinzuwirken, mit Erfolg gelöst. Eine nicht minder wesentliche Förderung jener Frage darf von den Beratungen des internationalen Kongresses in London erwartet werden, ja vielleicht noch eine wirksamere Förderung, denn durch die Vergleichung der in den verschiedenen Ländern getroffenen Maßnahmen und ihrer Erfolge wird ein werthvolles Material zur Beurtheilung dieser Frage geboten werden, die nicht nur eine medizinische sondern eine soziale ist. Welche ungeheure, verhängnisvolle Bedeutung die Tuberkulose für die Menschheit hat, läßt sich nicht mit völliger Sicherheit, sondern nur annähernd feststellen, da die Statistik der Tuberkulose leider noch sehr unvollkommen ist. Denn die leichteren Tuberkulose-Fälle entziehen sich vielfach der Feststellung und auch bei den in der Hauptsache durch Tuberkulose verursachten Todesfällen werden nicht selten andere Krankheiten, an denen der Patient zuletzt litt, als Todesursache angegeben, während doch die Tuberkulose die wirkliche Ursache des Todes war.

Nach der Schätzung, die freilich mehr eine Muthmaßung ist, hervorragender Fachmänner soll in Europa durchschnittlich jeder vierte Mensch an der Tuberkulose sterben. Daß diese Schätzung garnicht so übertrieben ist, wie sie klingt, leuchtet ein, wenn man bedenkt, daß in Deutschland nach der Statistik der letzten Jahre in dem Alter von 15 bis 60 Jahren jeder dritte Mensch an der Tuberkulose stirbt, wobei allerdings in Betracht zu ziehen ist, daß in diesem Alter die bei Weitem meisten Opfer von der Tuberkulose gefordert werden.

Nach weit ungünstigere Biffern ergeben sich, wenn man das Alter von 20 bis 30 Jahren ins Auge faßt. Die im Reichsversicherungsamt angestellten Erhebungen über die von den Landesversicherungsanstalten bezahlten Renten haben ergeben, daß in Deutschland von allen in der Industrie beschäftigten männlichen Arbeitern, welche bis zum Alter von 30 Jahren, und von allen weiblichen, die bis zum Alter von 25 Jahren invalide werden, mehr als die Hälfte an Lungentuberkulose leidet. Diese erschreckenden Biffern zeigen zugleich, welche sozialen und wirtschaftlichen Wunden die Tuberkulose der Menschheit schlägt, denn es sind gerade die wirtschaftlich Leistungsfähigsten, welche am meisten dieser tödtlichen Krankheit zum Opfer fallen.

Es ist angesichts des internationalen Kongresses in London von besonderem Interesse, die Verbreitung der Tuberkulose in den verschiedenen Ländern zu vergleichen. Es ist dies freilich nur annähernd möglich, da die Statistik vielfach noch sehr mangelhaft ist. Auf Grund dieser, wie gesagt, mangelhaften Statistik ergibt sich, daß die Sterblichkeit an der Tuberkulose am geringsten in Großbritannien ist. Alsdann folgen Norwegen, Belgien, Italien, die Niederlande, Dänemark, Irland, die Schweiz, Deutschland, Schweden, Frankreich, Oesterreich-Ungarn (und zwar erst Ungarn und dann Oesterreich) und am ungünstigsten steht endlich Rußland da.

Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft haben wir als Mittel zur Bekämpfung der Tuberkulose eine rationelle Gesundheitspflege und die vorbeugende Hygiene. Die auf das Tuberkulin geleiteten Hoffnungen haben sich in dieser Beziehung nicht erfüllt, wenn ihm auch als Erkennungsmittel eine hervorragende Bedeutung zukommt. Die hauptsächlichsten Erfolge in der Bekämpfung der Tuberkulose sind durch die Begründung der Lungenheilstätten erzielt worden, deren wir in Deutschland bereits nahezu 50, freilich viel zu wenig noch, haben.

Mit Trost darf es uns erfüllen, daß in allen Ländern, in denen (es geschieht dies bei uns seit etwa 20 Jahren in größerem Umfange) der Kampf gegen die Tuberkulose mit Energie geführt wird, ein Rückgang dieser furchtbaren Krankheit zu erkennen ist. Auch von dem internationalen Kongress in London darf erwartet werden, daß er nicht nur die Erkenntniß, wie diesem tödtlichen Feinde zu begegnen ist, erweitern, sondern daß er auch den Eifer, ihn zu bekämpfen, verstärken werde.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Aus Laerdal, 21. Juli, wird gemeldet: Der Kaiser verließ gestern an Bord. Es war gestern wohl der beste Tag. Vormittags 10 Uhr hielt der Kaiser Gottesdienst ab. Nachmittags wurde der Schnelldampfer „Auguste Viktoria“ erwartet. Der Kurier ist Vormittags wieder abgereist. An Bord ist Alles wohl. — Aus Hamburg wird gemeldet: Der Kaiser und Graf Waldersee treffen zusammen am 10. August, 1 Uhr Mittags, auf der „Hohenzollern“ hier ein. Dem Empfang durch den Senat wird sich ein Frühstück im Rathhaus, ein Festessen auf der „Hohenzollern“, Beleuchtung und Feuerwerk am Elbufer anschließen. — Als Nachfolger des zurücktretenden Staatssekretärs von Elsh-Lothringen, v. Puttkamer, wird der jetzige Oberpräsident von Schleswig, Köller, bezeichnet. — Das griechische Kronprinzenpaar ist zu dreitägigem Besuch der Kaiserin Augusta Victoria nach Wilhelmshöhe gereist.

* Berlin, 22. Juli. Bezüglich des vom Grafen Rindowström im Reichstag eingebrachten Antrags, wonach im Schlussprotokoll zum deutsch-russischen Handelsvertrag die für russisches Getreide zugesicherten Frachtergünstigungen bei dem Abschluß des neuen Handelsvertrags an die Bedingung geknüpft werden sollen, daß dieses Getreide zur Ausfuhr über See nach dem Zollausland bestimmt sei, meldet die „Nordd. Allgem. Ztg.“: Da die Erörterungen im Reichstag und in der Budgetkommission zu einem abschließenden Ergebnis nicht geführt haben, insbesondere die beiden entgegengesetzten Behauptungen nicht Klargestellt worden sind, einerseits, daß durch die Bestimmung des jetzt gültigen Handelsvertrags eine schwere Schädigung der ostpreussischen Landwirtschaft und Binnenmüllerei eingeleitet sei, andererseits, daß die Annahme des Antrags Rindowström eine schwere Schädigung der Handelsinteressen von Königsberg, Danzig und Memel herbeiführen würde, soll eine Klarstellung demnächst, eventuell im kontraktatorischen Verfahren, durch eine Enquete angestrebt werden, die auf Vorschlag der beteiligten preussischen Ressorts vom Reichsanwalt angeordnet und mit deren Leitung der Präsident des Reichsisenbahnamts beauftragt ist. Zu dieser Enquete, in der auch alle sonstigen in Betracht kommenden Verhältnisse untersucht werden, sollen die Vertreter der Landwirtschaftskammern, der Kaufmannschaft und des Müllergewerbes in den beteiligten Gegenden zugezogen und, so weit es erforderlich ist, Sachverständige gehört werden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Mit Recht wird die Angabe, der Reichsanwalt habe dreimal bei Seiner Majestät zu Gunsten der Wahl des Herrn Kauffmann zum zweiten Bürgermeister von Berlin gesprochen, von verschiedenen Blättern als unwahr bezeichnet. Graf v. Bülow hat die ganze Angelegenheit oder die Persönlichkeit des Genannten gegenüber Seiner Majestät überhaupt niemals berührt.

Dem „Hamburgischen Korrespondent“ zufolge steht für die nächsten Tage die Veröffentlichung des neuen Zolltarifs Seitens der Regierung bevor. Da würde man dann ja sehen, was an der sensationellen Stuttgarter Veröffentlichung Wahres ist.

Anlässlich der Einführung eines neuen Geschüßes der Fußartillerie, der 10 Centimeter-Kanone, werden jetzt die Büchsenmacher aller Regimenter der Fußartillerie nach Spanien kommandirt, um die Konstruktion des Geschüßes in der Artilleriewerkstätte und Geschüßgießerei kennen zu lernen. Jedes Regiment erhält vorerst nur eine geringe Anzahl dieses neuen Geschüßes, welches besonders zum Steilschießen nach Luftballons bestimmt ist.

* Zum Gumbinner Prozeß. Die 1000 Mark Belohnung, welche die Militärbehörde auf die Ausfindung des Mörders des Rittmeisters v. Kroßigk ausgesetzt hat, hat angesichts des Umstandes, daß noch kürzlich gemeldet wurde, der Gerichtsherr v. Allen habe die Verurteilung gethan, die Beweisaufnahme in erster Instanz habe die Schuld der freigesprochenen Hidel und Marten ergeben, peinliches Aufsehen erregt. So schreibt die „Königsb. Hart. Ztg.“: „Angesichts der Vorgänge, die das Publikum in den letzten Wochen und Monaten beschäftigt und in beständiger Aufregung gehalten haben, wird diese Nachricht allgemeines Erstaunen und Befremden hervorrufen. Man sieht also eine Belohnung zur Ergreifung des tödtlichen Mörders aus, während man den vermeintlichen Mörder, trotz seiner Freisprechung durch das ordentliche Gericht, noch immer hinter Schloß und Riegel hält? Das wirft in der That ein helles Licht auf die „neuen Verdictmomente“, die die weitere Inhaftierung des Sergeanten Hidel rechtfertigen sollten! Verständlich ist die obige Meldung eigentlich nur dann, wenn ihr die zweite Meldung sofort auf dem Fuße folgen würde, daß der bisher für schuldig Befundene, aber bereits freigesprochene inzwischen in Freiheit gesetzt worden ist. Ist das nicht der Fall, so stehen wir in dieser traurigen Angelegenheit vor einem neuen Räthsel, dessen Lösung unerfindlich ist.“

* Kriminalstatistik. Das statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich von 1901 enthält u. A. auch eine Uebersicht über die Ergebnisse der Kriminalstatistik des Jahres 1899. Darnach liegt die Kriminalstatistik jetzt für einen Zeitraum von 18 Jahren vor, denn sie beginnt mit dem 1. Januar 1882. Von besonderem Interesse ist es, an der Hand dieser achtzehnjährigen Statistik die Entwicklung der Kriminalität der verschiedenen Stämme des deutschen Volkes zu beobachten. Freilich giebt uns die offizielle Statistik einen Ueberblick nur über einen kleinen Theil sämtlicher Delikte, nur über die Verbrechen und Vergehen gegen die

Reichsgesetze. Aber diese Delikte umfassen die gesammte Kriminalität, denn für die letztere kommt die große Zahl der Uebertretungen nicht in Betracht. Das Jahr 1899 zeigt zum ersten Mal einen erheblichen Rückgang der allgemeinen Kriminalität. Von 1882 bis 1895 ist die Kriminalitätsziffer beständig gestiegen. Es wurden 1882 329,968 (ober 104,3 auf 10,000 strafmündige Personen der Civilbevölkerung), 1891 dagegen 454,211 (125) Personen verurtheilt. Das Jahr 1896 zeigt in der Verhältniszahl eine unbedeutenden Rückgang, sie ist auf 124,3 gefallen, aber schon im Jahre 1897 wurden 463,585 (124,8), 1898 gar 477,807 (125,7) Personen verurtheilt. Dann folgt das Jahr 1899 mit 478,139 (123,6) Verurtheilungen, einer Verhältniszahl, wie sie seit dem Jahre 1893 (120,2) nicht wieder erreicht worden war.

Ausland.

* Großbritannien. Asquith betonte Freitag in einer Rede, die liberale Partei müsse den imperialistischen Gedanken aufgeben. Das britische Weltreich sei das größte Experiment der Selbstregierung, welches die Welt gesehen. Wenn erst der Verdacht des Anti-Imperialismus von der liberalen Partei genommen sei, werde sie wieder regierungsfähig und könne innere Reformen durchführen.

* Spanien. Der Senat verwarf den von Sagasta bekämpften Antrag, wonach festgestellt werden sollte, welche Persönlichkeiten für die Niederlagen verantwortlich seien, welche Spanien in dem Kriege mit Amerika erlitten habe.

* Rußland. Gestern früh legte der Prinz Wladimir von Preußen in Begleitung des Marineattachés Schimmelmann und des Kapitanleutnants Ammon am Sarkophag des verewigten Kaisers Alexander III. in der Peter-Pauls-Kathedrale einen Lorbeerzweig nieder.

* Türkei. Großfürst Alexander Michaelowitsch ist in Konstantinopel eingetroffen und wurde mit großen Ehren empfangen. — Größte Entrüstung in allen vernünftigen türkischen Kreisen ruft ein Trabe des Sultans hervor, welches allen Russen verbietet, in ihren Häusern europäische Damen, Kinder, Frauen, Erziehinnen, Lehrer und dergleichen zu halten, und ihre Kinder in europäische Schulen zu schicken. Der Sultan selbst hielt wiederholt für seine Kinder europäische Erziehinnen und Lehrer, daher erscheint dies Trabe als Ausdruck des Fanatismus irgend eines reaktionären Fremdenfeindes dem Sultan abgerungen zu sein.

Der Zustand in China.

wb. Berlin, 21. Juli. Graf Waldersee kommt voraussichtlich am 25. Juli in Port Said an.

hd. Shanghai, 22. Juli. Prinz Tsching, welcher auf dem Wege nach Europa sich befindet, hatte beschlossen, gestern verschiedene interessante Theile Shanghais zu besichtigen, wobei der englische Generalkonsul als Führer dienen sollte. Das Programm wies u. A. auch ein Frühstück an Bord der „Aretusa“ auf. Im letzten Augenblick jedoch mußte das Programm aufgegeben werden, da der Prinz Unwohlsein vorschickte. Dieser Zwischenfall wird eifrig kommentirt.

hd. Tientsin, 22. Juli. Die Chinesen beginnen wieder, die Telegraphendrähte in der Umgebung abzuschneiden. Li-Hung-Tschang soll während einer Unterredung in der letzten Woche erklärt haben, er werde binnen Kurzem die provisorische Regierung verjagen.

hd. Peking, 22. Juli. Die englischen Missionare haben sich ohne Waffen nach Tai-Yung-fu begeben, um an Ort und Stelle eine Untersuchung einzuleiten über die Befinnung der Bevölkerung und die Lage der belehrten Christen. Die Missionare kehrten nach Peking zurück, nachdem sie auf der ganzen Strecke das größte Entgegenkommen Seitens der Bevölkerung und der Behörden gefunden hatten.

Der Freiheitskrieg der Buren.

Brüssel, 19. Juli. Milners angekündigte Rückkehr nach Südafrika gilt hiesigen Burenkreisen als Anzeichen, daß England nicht das geringste Zugeständniß zu machen gedenkt. Hier verlautet, daß der angegebene Afrikaner Andreas Murray in Wellington eine neue Zusammenkunft Bothas und Kitcheners vermittelt habe. (M. R. N.)

hd. Haag, 21. Juli. Präsident Krüger mißt dem bekannten Briefwechsel zwischen Steijn und Reich keinerlei Werth bei und beharrt dabei, daß die Lage der Buren nach ihm zugegangenen Meldungen äußerst günstig sei. Von einer Unterwerfung könne keine Rede sein. Der Krieg werde noch sehr lange dauern.

wb. London, 21. Juli. Reuters Bureau meldet aus Pretoria: Gestern Nachmittags ist die Gemahlin des Präsidenten Krüger im Alter von 67 Jahren nach dreitägiger Krankheit an Lungenerkrankung gestorben.

hd. Kapstadt, 22. Juli. Die Kolonne des Obersten Krabbe hatte ein Gefecht mit dem Kommandanten Krüginger in der Nähe von Krabod. Die Buren zogen sich zurück. Ihre Verluste sind unbekannt. Die Engländer hatten mehrere Verwundete.

hd. Kronstadt, 22. Juli. Die Engländer übertratschten zwischen Dornetop und Mollantop das Kommando Selter und machten 14 Gefangene, darunter die beiden Söhne des Kommandanten Brinsloo.

VIII. Gesangwettbewerb des Nass. Sängerbundes.

+ Schierstein, 21. Juli.

Im herrlichsten Festschmucke prangt seit gestern unser Ort. Von allen Häusern grünen Fahnen, die bei dem gegenwärtigen lebhaften Morgenwinde lustig flattern, unsere in so großer Zahl bereits eingetroffenen Gäste. Mit Lampionen und Bienenflämmchen sind die Straßen, mit Girlanden und Laubgewinden die Häuserfronten in gefälliger und sinniger Weise geschmückt. Zahlreiche Transparente, an verschiedenen, die Straßen überspannenden Bogen und an den an den Haupteingängen des Ortes errichteten Ehrenportalen angebracht, rufen den Sängerbund, die aus allen Theilen Nassaus, von der Bitt, der Lahn, dem Main und Rhein und von den Höhen des Taunus und des Westerwaldes hierhergekommen, um an dem friedlichen Sängerkampfe sich zu betheiligen, ein herzliches Willkommen entgegen. Und unsere gesamte Bevölkerung stimmt in froher Festfreude begeistert in diesen Jubel ein. Der gesamte Schmuck unseres Ortes ist durchweg ein so reicher und schöner, wie er wohl noch selten gewesen sein dürfte. In demselben Maße gilt dies besonders auch von dem dem Bahnhof gegenüber liegenden prachtvollen Festplatz, dessen Ausschmückung, sowie auch die der Festhalle, in den Händen des Herrn Dekorateurs C. Bördner von hier lag, der dieselbe in Gemeinschaft mit Herrn Dekorateur Kiesevelter aus Wiesbaden ausführte. Diese reiche und prachtvolle Dekoration bedarf umso mehr der Anerkennung, als oben genannter Herr sie unentgeltlich ausgeführt hat. Die Errichtung der ebenfalls recht geschmackvollen Ehrenportale lag in den Händen des Herrn A. Weber von hier. — Dröhnende Wollerschüsse leiteten mit der gestrigen Abenddämmerung das Fest ein. Von 9 Uhr ab fand in der Festhalle großer Festumzug statt, der in großartiger Weise verlief und sich eines so zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte, daß schon vor Beginn der große Raum vollständig besetzt war. Zur Verherrlichung dieser Veranstaltung hatten sich in einmütiger Weise sämtliche hiesigen Vereine eingefunden. Eröffnet wurde derselbe durch den äußerst ergötzen Vortrag von Wagner's „Einzug der Gäste in die Wartburg“ aus Tannhäuser, mit dem sich die Festkapelle, die rühmlichst bekannte Kapelle des Regiments Nr. 88 unter der trefflichen Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn Fehling, aus Besse einführte. Nach einem vom festgebenden Vereine mit gewohnter Präzision vorgetragenen Chore brachte Herr Bürgermeister Leber von hier mit kurzen Worten ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf C. Majestät unseren Kaiser aus, dem dann weiter ein solches Seiten des Präsidenten des festgebenden Vereins, Herrn H. Ziele, auf den Stifter des 1. Ehrenpreises, C. Königl. Hoheit den Großherzog von Luxemburg, folgte. Abwechselnd trugen nun die beiden Kirchenchöre, der Gesangverein „Eintracht“ und die Gesangsriege des Turnvereins ihre Lieder vor, die sämtlich sich des wärmsten Beifalls zu erfreuen hatten. Ganz besondere Anerkennung fanden auch die turnerischen Vorführungen unserer Turner. Da die Uhr mittlerweile nahe an 12 Uhr heranrückte, begab sich ein Theil der Festkapelle und eine große Zahl der Festtheilnehmer auf den nahe gelegenen Bahnhof, um dort die ersten eintreffenden Vereine, die Sänger aus Herborn und Hülzer zu begrüßen und in Empfang zu nehmen. Unter großartigem Jubel zogen dieselben in die Festhalle ein. Somit konnte denn jetzt die wohl als Mittelpunkt zu bezeichnende Nummer des Programms, die Aufführung von „Schön Ellen“ von M. Bruch, die bis zur Ankunft der auswärtigen Sänger verschoben worden, zur Ausführung gebracht werden. Als Mitwirkende waren gewonnen Fräulein Ausrath-Brandt aus A. R. und Herr Leber von hier. Die sämtlichen Mitwirkenden boten vereint ihr Bestes, und so konnte es denn nicht ausbleiben, daß die Aufführung in allen Theilen vortrefflich gelang und eine überwältigende Wirkung auf die Zuhörer ausübte. Der gespendete Beifall wollte schier sein Ende nehmen. Nachdem dann noch die Festkapelle verschiedene Nummern in der vollendetsten Weise zum Vortrage gebracht, war das Programm gegen 12 Uhr beendet und allmählich machte sich eine Lichtung der Räume bemerkbar, hatte doch Jeder den festen Vorsatz, auch am heutigen, dem ersten Hauptfesttage, mit ganzer Kraft auf dem Damm zu sein.

Schon während des ganzen Sonntag-Vormittags herrschte in unseren festlich geschmückten Straßen ein recht reges Leben. Immer zahlreicher trafen die auswärtigen Sänger ein, die unter den Klängen der Musik in die für sie bestimmten Lokale geleitet wurden. Gegen 1 1/2 Uhr nahmen dann die sämtlichen hiesigen Vereine an der Biederstraße-Aufführung, um die herrlichen Ehrenpreise aus der Wohnung des Herrn Präsidenten an die auf dem Festplatz gelegene herrliche Prunkhalle zu ver-

bringen und die Festigungsfrauen in die drei verschiedenen Lokale, die dem Wettbewerben dienen, zu geleiten. Schon lange vor Beginn des Wettbewerbs waren die betreffenden Lokale bis auf den letzten Platz gefüllt und Viele mußten überhaupt auf den hier gebotenen Kunstgenuss verzichten, da es ihnen nicht möglich war, auch nur ein Stehplätzchen zu erringen. Nach der Verlosung wurden als Preisrichter der Klasse I A. Kunstgesang, die im „Deutschen Kaiser“ sang, zugetheilt die Herren: C. Werth, Musikdirektor in Bonn, J. B. Jerlett, Musikdirektor in Hannover und F. Langer, Hofkapellmeister in Mannheim; der Klasse I B. Kunstgesang, Lokale: „Rheingauer Hof“, die Herren M. Hübner, Dirigent und Organist aus Biedrich, C. Weid, Musikdirektor aus Heidelberg, und L. Senbert, Musikdirektor aus Wiesbaden. In der Vorklasse endlich wählten ihres Amtes als Preisrichter die Herren: H. Langen, Organist in Mainz und Dirigent des festgebenden Vereins, R. Senf, Musikdirektor aus Darmstadt, und C. Becker, Seminar- und Musiklehrer in Neuwied a. Rh. Nach der neuesten Wettbewerbs-Ordnung sangen die Vereine heute die beiden selbstgewählten Chöre, während morgen in dem aufgegebenen Preischor konkurriert wird. Nach 4 Uhr war das Wettbewerben beendet, und die Vereine begaben sich an die schattige Biederstraße, um hier zu dem großen Festzug sich aufzustellen. Demselben voraus fuhr auf recht schön geschmückten Rädern der hiesige Radfahrer-Verein, dem dann nach dem Festausmarsch die etwa 50 sich am Festzug betheiligenden Vereine in drei Abtheilungen folgten. Eine recht angenehme Abwechslung in dem städtischen Zug bildete die trefflich gelungene Wingergruppe, die auf dem ersten Wagen einen Weinberg verjüngte, und auf dem etwa 25 wunderschön als Winger und Wingerinnen gekleidete kleine Knaben und Mädchen neben einigen Festbäumen ihren Platz gefunden, während ein weiterer Wagen mit drei schönen, neuen Fässern, die durch neue Ketten besetzt waren, folgte. Trotzdem der Zug sich nur durch einige Straßen bewegte, dauerte es doch geraume Zeit, bis er vollständig auf dem Festplatz eintraf. Eine ungeheure Schaar drängte sich in die Festhalle, in welcher programmgemäß der offizielle Begrüßungsakt erfolgen sollte. Es ergriß nunmehr das Wort der Ehrenvorsitzende des Fest-Komitees, Herr Bürgermeister Leber, um die mit großem Beifall ausgenommene Festrede zu halten. Zum Schluß seiner vortrefflichen Festrede brachte Redner ein Hoch auf den höchsten Schirmherrn des deutschen Volkes, auf unseren Kaiser, aus, in welches die gesamte Volksmenge begeistert einstimmte. Gegen 1 1/2 Uhr erfolgte die Bekanntmachung der beim Wettbewerben erzielten Resultate. Darnach errang in der Abtheilung I A. Kunstgesang den Preis Ia „Concordia“ Schwanheim mit 121 1/2 Punkten (Gesungen: „Weise des Lebens“ von Hegar und „Am Ammersee“ von F. Langer), den Preis Ib „Sängerlust“ Schwanheim mit 114 1/2 Punkten (Chöre: „Walburga“ von Hegar und „Es fliegt manch Vögelchen in das Nest“ von v. Höpfer), den Preis Ic „Eintracht“ Erbenheim mit 107 1/2 Punkten („Morgensied“ von Riez und „Heimweh“ von Schaub), den Preis Id „Germania“ Griesheim mit 107 Punkten („Die Krone im Rhein“ von Sager und „Knechten von Tharan“ von Slicher), den Preis Ie „Bürgerverein“ Niederstadt mit 103 Punkten („Tobendoll“ von Hegar und „Mondnacht“ von Schaub), Preis If „Frohmann“ Hedderheim mit 98 Punkten („Gewitternacht“ von Hegar und „Im Feld des Morgens früh“ von Burthardt), den Preis Ig „Eintracht“ Gens mit 86 Punkten („Der Wald“ von Häfer und „Der Lindenbaum“ von Langer). In Klasse I B. Kunstgesang erfolgte die Zuerkennung der Preise in folgender Weise: Ia „Eintracht“ Niederlahnstein mit 109 Punkten (Chöre: „Die drei Worte des Glaubens“ von R. Böller und „Es haben zwei Klümmeln gelübt“ von Schrader), Ib „Sängerlust“ Dohheim mit 101 1/2 Punkten („Frühlingsgruß“ von Seibert und „Gretel am See“ von Schrader), Ic „Sängervereinigung“ Herborn mit 100 1/2 Punkten („In den Alpen“ von Hegar und „Seemanns Abschied“ von W. Geis), Id „Liedertanz“ Hedderheim mit 95 1/2 Punkten („Maienacht“ von Seibert und „In einem kühlen Grunde“ von Slicher), Ie „Gäulenverein“ Winkel mit 85 1/2 Punkten („Maienacht“ von Seibert und „Ach hätte die Rose blühen“ von Jerlett), If „Sängerhain“ Sinn mit 84 1/2 Punkten („Reiterlied“ von Jerlett und „Mutterliebe“ von Voigt), Ig „Concordia“ Kloppenheim mit 80 1/2 Punkten („Schön Rothtraut“ von Veit und „Drei Augenblicke“ von Schaub), Ih „Concordia“ Griesheim mit 80 Punkten („Die beiden Söhne“ von Hegar und „Still“ von Khlenger), Ii „Sängerbund“ Dohheim mit 65 1/2 Punkten („In den Alpen“ von Hegar und „In einem kühlen Grunde“ von Slicher). Nach der bestehenden Wettbe-

werbs-Ordnung erringen alle Vereine, die die Punktzahl von mehr als 53 erreichten, einen ersten Preis, was bei sämtlichen Vereinen in den Klassen I A und I B der Fall war, und bei Klasse II ebenfalls bei fast allen. Es erhielten hier den Preis Ia „Fidelio“ Biedrich mit 96 Punkten („Wach auf, Du schöne Träumerin“ von Gerde und „Fahr wohl, Du schöner Maientraum“), Ib „Frohmann“ Oberlahnstein mit 89 Punkten („Ich weiß ein Herz, für das ich bete“ von E. Robo-minsky und „Du meine herrliche Rose im Thale“ von Rüder), Ic „Sängerbund“ Bodenhausen mit 79 Punkten („Blau-Blümlen“ von W. Geis und „Dein gedent ich“ von A. Beder). Diese drei Vereine bildeten, da jeder Verein mehr als 30 Sänger zählte, eine Abtheilung für sich. In der Abtheilung Ib, in welcher sieben Vereine sangen (jeder hatte unter 30 Sängern) gestaltete sich das Resultat folgendermaßen: Preis Ia „Frohmann“ R a n b a c h mit 98 Punkten („In der Maiennacht“ von Schaub und „Grüß Gott“ von Oberreich), Ib „Männergesang-Verein“ Frauenstein mit 89 Punkten („Vom Wobensee bis an den Belt“ von W. Rejler und „O, Du wunderschöne Frühlingszeit“ von H. Langen), Ic „Männergesang-Verein“ R a f f a u mit 85 1/2 Punkten („Du Straßburg auf der langen Brück“ von R. Girsch und „Dein gedent ich“ von Beder), Id „Eintracht“ Johannisberg mit 83 Punkten („Ein Kirschbaum steht vor Liebchens Haus“ von L. Seibert und „Die Heimath“ von A. Claffen), Ie „Harmonie“ Diez mit 77 Punkten („Der frohe Wandersmann“ von Wendelssohn-Bartholdy und „Der König in Thule“, Volkswiese), If „Einigkeit“ Niederwalluf mit 53 1/2 Punkten („Das Liebchen im Grabe“ von Spangenberg und „Grüße an die Heimath“ von Kromer). Einen II. Preis errang die „Liederlaube“ Haiger („Waldestrausen“ von Schulz und „Der König in Thule“). — Trotz der recht ungemüthlichen Temperatur harrte doch sowohl in den Sälen, als auch bei der Preisvertheilung das Publikum mit der größten Geduld aus. Allmählich zerstreute sich die Menge, um in der Festhalle, in den Wandelgängen, unter den schattigen Zelten ein Unterkommen zu suchen und die ausgeordneten Rehen etwas zu erfrischen. Aber schwer hielt es, irgendwo noch ein Plätzchen aufzutreiben. Der Jubel und der Festplaus war ein ganz gewaltiger, wozu wohl auch das gestern niedergegangene Gewitter, das die Luft etwas abgekühlt und den Staub von den Straßen beseitigt hatte, besonders beigetragen hat. Allenfalls aber konnte man nur eine Stimme des Lobes über den herrlichen Festplatz und den großartigen Schiersteiner Wettbewerben hören. — Einen ganz besonderen Anziehungspunkt bildeten die in der Prunkhalle aufgestellten 22 wundervollen Ehrenpreise, um welche morgen, Montag, Vormittags 11 Uhr, in denselben Lokalen wie auch heute, gestritten wird.

Schierstein, 22. Juli. In dem foren, 12 1/2 Uhr Mittags, vollendeten engeren Wettbewerben errang den ersten Ehrenpreis, den Herzogspreis, „Concordia“ Schwanheim mit 60 1/2 Punkten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 22. Juli.

Die Ausschmückung des Festsaales im Rathhause.

Das Prunkkleid des Festsaales im Rathhause ist nunmehr fertig gestellt. Jedem Freunde recht vornehmer, das heißt, bei allem Reichtum von aufdringlicher Ueberladenheit freier Raumausstattung wird es gefallen. In der Ausstattung des Saales ist die Schwierige Vereinigung zweier scheinbar widersprechender Wirkungen gelungen. Die bis zu mehr als einem Drittel der Wandhöhe reichende Holzverkleidung und das reiche Prachtwerk der Decke geben dem Raum trotz seiner Größe etwas anprechend Intimes. Die reiche Verwebung des Goldes, bei der man aber geschmackvoll ein Zudiel vermeiden hat, die mächtigen Lüster, vor Allem aber die malerische Ausschmückung des Saales sorgen auf der anderen Seite für den Eindruck festlicher Feierlichkeit. Herr Rögler, in dessen bedäufte Hände man die künstlerische Ausgestaltung des Wandschmuckes gelegt hatte, hat seine Aufgabe sehr glücklich gelöst. Vor Allem hat er die erste Hauptforderung dekorativer Flächenmalerei, die rechte Anpassung an die gegebenen Flächenverhältnisse vollständig erfüllt. Die vier allegorischen Darstellungen schmiegen sich in den portallartigen Aufbau, mit dem die Thür in den beiden Querwänden umrahmt sind, so geschickt ein, daß das Auge den wohlthuenden Eindruck einer durchaus harmonischen Einheit hat. Aber auch an sich verdient jede einzelne Darstellung alles Lob. Die alle-

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Monarchen mit „Entbehrungslohn“. Man stellt oft die Civilisten der Herrscher zusammen, auf denen viele Millionen ruhen; aber es giebt auch, wie eine englische Zeitschrift schreibt, mehrere Monarchen, deren Gehälter der Durchschnittsmonarchen in der Großstadt verhältnißmäßig würde. Der König von Portugal ist wahrscheinlich der ärmste Herrscher in Europa. Er soll jährlich 1,640,000 M. erhalten, aber es wird behauptet, es sei einige Zeit her, daß er überhaupt etwas erhielt, weil im Schatzamt Geld ungenügend „knapp“ sei. Der Sultan ist ein reicher Mann, aber nicht infolge seiner Stellung. Hätte er seine ungeheuren Privatmittel nicht, so könnte er schwerlich die Türkei regieren; denn es sind jetzt einige Jahre verfloßen, seitdem er auch nur einen Theil seines Gehaltes bezog, obgleich die Türken sich rühmen, daß er jährlich mit 15,000,000 M. bezahlt wird; es ist auch in der That so, aber nur auf dem Papier, in Wirklichkeit leistet Abdul Hamid seine Dienste — umsonst. 45 M. wöchentlich beträgt das Gehalt des Königs von Samoa. Die Berliner Generalstatistik vom Jahre 1889 machte diesen einst mächtigen Herrscher arm und legte ihm die erwünschte Summe aus. Am demüthigendsten ist jedoch, daß sein Oberkammerherr 24,000 M. und sein Staatsrathspräsident 20,000 M. jährlich erhält, während sein unbedeutendster Unterthan ein Einkommen hat, das nicht viel niedriger ist als das seinige. Bis vor ganz kurzer Zeit erhielt der König von Dahomey von der französischen Regierung 20 M. wöchentlich, um in der Verbannung in Martinique zu leben. Schließlich hat er um eine Erhöhung seines Gehaltes, um ein größeres Gefolge halten zu können, und da wurden ihm weitere 5 Francs gewährt. Aber auch das ist noch keine übertriebene Summe für einen Mann, der einst der mächtigste Herrscher in Westafrika war. Der unglückliche Kaiser von China, Kiang-Hsi, soll im Glanze sein, ohne Geld zu haben, jedenfalls verfolgt seine Regierung ihn nicht mit einem Pfennig. Der regierende Herrscher in China hat aber das Vorrecht, alle Waaren, die er

gebraucht, bestellen zu können, ohne daß eine Bezahlung von ihm verlangt wird. Diefelbe Verordnung bezieht sich auf die Kaiserin-Wittve, aber sie bekommt jährlich 5,000,000 M. Taschengeld, weil sie dem Kaiser in politischen Angelegenheiten „Rath erteilt“.

* Professor v. Hertomer und Fräulein Vanderbist. Aus London, 15. Juli, wird dem „Dann. Cour.“ geschrieben: Unter der vielen bemalten Leinwand und den wenigen Bildern, die auf der diesjährigen Ausstellung der Royal-Academy die Wände von Burlington-House bedecken, läßt, seines künstlerischen Werthes und seines Werthes wegen, ein Gemälde Professor Hubert v. Hertomers besondere Anziehungskraft aus. Es ist das Bildnis einer amerikanischen Schönheit, Miß Helen Vanderbist-Wademan, die „brühen“ als „die Schönheit des 20. Jahrhunderts“ erklärt worden ist. Das Bild führt die Nummer 118 und im Verzeichniß steht daneben nur: „Ich war blind und sah; ich war taub und hörte“. Darob ist nun eine arge Fehde zwischen dem Urbild und Professor v. Hertomer entstanden, die in den Kreisen der Akademie und über diese hinaus beträchtliches Aufsehen erregt. Die junge Dame und ihre Mutter erklären nämlich, sie seien auf Ersuchen Professor v. Hertomers nach London gekommen. Vor mehreren Monaten hätte er nämlich an sie geschrieben und um die unaussprechliche Begünstigung gebeten, Fräulein Helen malen zu dürfen, in der er, den Lichtbildern nach, die vollständige Verkörperung eines von ihm lang gehegten Ideals weiblicher Anmuth und Schönheit erblickte. Nach längerem Hin- und Herschreiben kamen die Damen endlich an und dem Wunsche Professor v. Hertomers wurde unter der Bedingung entsprochen, daß der Name Fräulein Helen Vanderbist-Wademan genannt werde und Professor v. Hertomer ihr ein von ihm gemaltes zweites Bild unentgeltlich liefere. Weder das Eine, noch das Andere ist geschehen, und so die beiden Damen am meisten kränkt, ist, daß das Bild im Verzeichniß ohne Namen angeführt ist, was den Glauben erweckt, es sei das Bild einer gewöhnlichen, möglichen Schönheit, das heißt eines bezahlten Modells, deren Namen, der Geflohenheit der Akademie nach, nie genannt werden. Frau Vanderbist-Wademan verlangt nun Genug-

thuung für diese „Ehrenbeileidigung“ ihrer Tochter und erklärt nun, da ihre Schritte bei Professor v. Hertomer und der Royal-Academy ohne Erfolg geblieben sind, sich an den König wenden und außerdem auch gerichtliche Hülfe in Anspruch nehmen zu wollen, um ihrer Tochter zu ihrem Rechte zu verhelfen und der weiteren „Schädigung ihres guten Namens“ vorzubeugen.

C. K. Um die Welt in 64 Tagen — das wird voraussichtlich das Ergebnis in dem Experiment Gaston Stiegler's, des vom „Matin“ ausgesandten Weltreisenden, sein. Wie er nämlich aus Victoria, der Hauptstadt von British Columbia, telegraphirt, ist er am 17. Juli dort eingetroffen. Die Ueberfahrt über den Stillen Ocean dauerte von 6. bis zum 16. Juli; in Wirklichkeit sind dies jedoch nicht 11, sondern 17 Tage gewesen, da beim Passiren des Meridian von Paris, nach dem also genau die Hälfte der Weltreise zurückgelegt war, derselbe Tag (Mittwoch, der 10. Juli) zweimal gerechnet wurde. Stiegler will von Seattle die Reise durch die Vereinigten Staaten antreten; er hofft, am 24. Juli von New-York abfahren zu können. Der „Matin“ meint, daß er voraussichtlich den Dampfer „Oceanic“ von der White-Star-Linie nehmen wird, der am 31. Juli, Morgens, in Liverpool eintreffen soll; er würde dann noch am selben Abend in Paris sein können. Er hätte dann 64 Tage gebraucht und Jules Verne's Helden, den Phileas Fogg, um 16 Tage geschlagen.

* Verschiedene Mittheilungen. Morgen Dienstag, den 23. Juli, wird in Langenschwarzbach ein Künstlerkonzert im Rathhaus stattfinden. Das Pianistenpaar Eibenfeld und die Konzertsängerin Fräulein Tony Cannstall aus Wiesbaden veranstalten dasselbe, und wird es bei dem Ruf der Konzertsgeber jedenfalls von bestem Erfolg gekrönt sein.

Graf G. ist nicht, wie es erst hieß, aus „Gesundheitsrücksichten“ von der Direktion der Großherzoglichen Kunstschule zu Weimar, die er viele Jahre mit Erfolg leitete, zurückgetreten. Nach Information der „Deutschn. Wacht“ sollen für die Kunstschule nicht mehr die Mittel bewilligt worden sein, die zu einer entsprechenden Wirksamkeit unbedingt erforderlich erscheinen; und dieser Umstand allein bildet den Grund des Rücktritts.

gottliche Darstellung zu dem Zeitworte: „Thätig“ zeigt einen Schmied an seiner Arbeit, eine hohe markige Gestalt, Alles in Allem ein charakteristischer Ausdruck weisförmiger Kraft. Ein Lehrling, dessen Gestalt dem Rahmen des Bildes besonders glücklich angepaßt ist, schürt das Feuer, dessen Lichtstrahlen sehr hübsch wiedergegeben sind. Auf der anderen Seite des selben Portals wird die „Treue“ durch eine ruhende Frauengestalt, die den wahren Verdienst trübenden Kranz in Händen hält, verständlich. Ein großer, wackelhafter Hund macht den Sinn des Bildes auf den ersten Blick verständlich. Das Portal der gegenüber liegenden Wand schmücken Allegorien zu den Zeitworten „Gerecht“ und „Weisheit“. Die Frauengestalt mit dem Schlüssel, die die Gerechtigkeit verkörpert, ist durch charakteristische Auffassung und wirkungsvolle Durchführung über das Konventionelle, das dieser Darstellung sonst miß anhaftet, hinausgehoben. Die „Weisheit“ ist durch einen Greis verkörpert, der einen zu seinen Füßen stehenden Knaben lehrt, was ihm zu erforschen gelungen. Die üblichen Symbole, Gale, Globus u., sind an seiner Seite zu einem geschickten Abschluß des Bildes gruppiert. In den Oberbau der beiden portalähnlichen Thürumrahmungen sind die Portraits des Kaisers und der Kaiserin medallionartig eingefügt. An der dem Korridor anliegenden Längswand des Saales sind unter äußerst günstiger Beleuchtung vier große Bildnisse, Adolf von Nassau, den Nachfolger Rudolfs von Habsburg auf dem deutschen Kaiserthron, Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich und den Vater des derzeitigen Herzogs von Nassau darstellend, placiert. Die Portraits, Werke des Kassauer Künstlers M. v. Köhler, werden ihrer dekorativen Aufgabe glänzend gerecht und tragen nicht wenig zu dem ausgezeichneten Gesamteindruck, den der Saal macht, bei.

— **Großherzog und Großherzogin von Luxemburg** werden, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, von Königsberg i. Pr. heute, am 22. d. M., nach Schloß Hohenburg in Oberbayern überföhrten, woselbst am 24. d. M. der Geburtstag Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs gefeiert werden wird.

— **Personal-Nachrichten.** Seine Excellenz **Mahmond Nedim Bey**, Botschafter der Türkei in Wien, ist gestern hier zu längerem Aufenthalte eingetroffen und hat im „Hotel Bloch“ Wohnung genommen.

— **Kurhaus.** Die beiden morgigen Abonnementskonzerte (Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr) im Kurgarten werden von dem Trompeten-Corps des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 unter Leitung des königlichen Musikdirektors Herrn J. Beul ausgeführt werden.

— **Kirchliches.** Nachdem die Pfarre unseres Bezirkes im Monat April d. J. schon von der königlichen Regierung eine Vergütung für das Amt des Ortsschulinspektors erhalten, hat das königliche Konsistorium neuerdings den evangelischen Geistlichen die Mitteilung zugesandt, daß die Pfarre, die eine Filialgemeinde haben, vom 1. Oktober d. J. ab eine Vergütung für Transportkosten dahin erhalten sollen, und zwar beträgt dieselbe je nach den örtlichen Verhältnissen 100 Mk. und mehr pro Jahr. Auffallend ist, daß die kirchlichen Gemeindeglieder ihre Zustimmung zu der Annahme dieser Gelder geben sollen und daß dieselbe durch die Kirchenrechnung verrechnet werden sollen. Das erwidert hier und da Mißtrauen.

— **Ausschuss des Lokal-GeWERBEvereins.** Wie wir bereits kurz mitgeteilt, wird der Lokal-GeWERBEverein am nächsten Mittwoch, den 24. Juli, einen Ausschuss nach Darmstadt veranstalten. Zweck desselben ist in erster Linie die am Vormittag stattfindende Besichtigung der Ausstellung der Darmstädter Künstler-Kolonie auf der Mathilden-Höhe und des Großherzoglichen Gewerbemuseums. Der Nachmittag ist einem gemütlichen Zusammensein auf der Ludwigshöhe gewidmet. Die Führung in Darmstadt hat der Vorstand des dortigen GeWERBEvereins in dankenswerter Weise übernommen. Die Abfahrt von Wiesbaden erfolgt um 6 Uhr 58 Minuten Vormittags, und zwar auf vielseitigen Wunsch über Frankfurt; die Rückkunft in Wiesbaden erfolgt um 9 Uhr 32 Minuten Abends. Von den Eisenbahndirektionen wurde die übliche Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsreisen bewilligt. Bemerkenswert ist noch, daß sich auch Damen, für welche gerade die Ausstellung von besonderem Interesse sein dürfte, an dem Ausflug beteiligen können. Anmeldungen zur Teilnahme sind bis zum 23. d. M., Mittags 12 Uhr, unter Entrichtung von 4 Mk. 10 Pf. für Fahrt und Mittagessen, bei der Geschäftsstelle des GeWERBEvereins, Wellstr. 34, zu bewirken.

— **Ungültige Regierungs-Polizeiverordnung.** Das Amtsblatt enthält eine Bekanntmachung des Regierungspräsidenten dahier, nach der die landespolizeiliche Verordnung zwecks Herabminderung der Neuzulassungen von Maul- und Klauenseuche in den Regierungsbezirk Wiesbaden vom 8. Mai 1900 durch die landespolizeiliche Verordnung vom 12. Juni 1901 eine Änderung erfahren hat. Die Verordnung wird nunmehr mit Genehmigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in ihrer jetzt gültigen Fassung neu verordnet. Damit wäre zwar der formelle Mangel, der die Strafkammer hier veranlaßt hat, diese Verordnung für ungültig zu erklären, behoben, doch es bleiben noch die materiellen Bedenken übrig.

— **China-Denkmalen.** Das „Armee-Verordnungs-Blatt“ Nr. 20 vom 12. Juli d. J. enthält eine Allerhöchste Kabinettsordre, betreffend Stiftung einer Denkmünze für die an den kriegerischen Ereignissen in Ostasien beteiligt gewesen deutschen Streitkräfte, vom 10. Mai dieses Jahres. Die Denkmünze ist, wie bereits früher erwähnt, aus Bronze und aus Stahl hergestellt. Erstere erhalten alle Offiziere, Sanitäts-offiziere, Zeug- und Feuerwerks-offiziere, Marine-Ingenieure, Beamten und Mannschaften der nach Ostasien entsandten deutschen Streitkräfte, ferner alle Personen nicht chinesischer Nationalität, die bei den kriegerischen Ereignissen thätig gewesen sind, sowie die Mitglieder der freiwilligen Krankenpflege, die von dem kaiserlichen Kommissär und Militär-Jnspektore der freiwilligen Krankenpflege legitimiert worden und während der kriegerischen Ereignisse in Ostasien thätig gewesen sind. Zur Verleihung der Denkmünze aus Stahl können dem Kaiser solche Angehörige der Armee und Marine, sowie alle diejenigen Personen vorgelegt werden, die sich in irgend einer Weise um die Interessen der Ostasiatischen Expedition außerhalb der kriegerischen Ereignisse verdient gemacht haben oder den Befehlen der gecharterten Transportschiffe angehört. Die Denkmünze zeigt auf der Vorderseite einen Adler, der einen Drachen unter seinen Füßen hält, auf der Rückseite den kaiserlichen Namenszug, darüber die Kaiserkrone, und bei der Denkmünze aus Bronze die Inschrift: „Den siegreichen Streitern 1900 China 1901.“ bei der aus Stahl: „Verdienst um die

Expedition nach China“. Die Denkmünze wird auf der linken Brust an einem orangefarbenen, weisgeränderten, mit roth und schwarzem Streifen durchzogenen Bande getragen. Diejenigen Besitzer der Denkmünze, welche in Ostasien an Gefechten theilgenommen haben, sind berechtigt, für jedes mitgemachte Gefecht eine Spange aus vergoldetem Messing mit dem Namen des Gefechts auf dem Bande zu tragen.

— **Mainz-Wiesbaden.** Zwischen dem Eisenbahnhofs- und der Stadt Mainz ist wegen der Eisenbahnbrücke auf der Straße Mainz-Wiesbaden eine Einigung zu Stande gekommen. Der Eisenbahnhofs bewilligt einen Fußweg auf der Brücke, eine Haltestelle und den gewünschten eisernen Viadukt an Stelle des ursprünglich geplanten festen Damms.

— **Aus dem Oberverwaltungsgericht.** In Rönigstein gehört eine Frau Brühl ein Grundstück, das neben einem Klostergrundstück liegt. Die Nonnen, die Unterricht erteilen, beklagten sich nun darüber, daß einigen Lehrkräften durch eine Tannenzapfung auf dem Grundstück der Frau Brühl Licht und Luft genommen würde. Schließlich wurde Frau Brühl polizeilich aufgefordert, die Tannen zu entfernen. Die Beschwerde wurde vom Regierungspräsidenten im Hinblick auf ein Gutachten des Kreisphysikus abgewiesen, das die Tannenzapfung für eine Gefahr für die Gesundheit der Schülerinnen des Klosters erklärt hatte. Das Oberverwaltungsgericht hob jedoch, wie man aus Berlin schreibt, die polizeiliche Verfügung auf und machte geltend, dieselbe greife offenbar in das Eigentumsrecht der Frau Brühl ein, das die Verletzung in sich schließt, hohe Bäume auf dem Grundstück zu besitzen. Die Verfüzung konnte höchstens auf § 1017 Allg. Landrecht gestützt werden, der auch gegenwärtig noch für das Königreich Preußen Geltung hat. Jeder Eigenthümer sei hiernach verpflichtet, Sorge zu tragen, daß das Grundstück sich nicht in einem mit dem Gemeinwohl verträglichen Zustand befindet und das Grundstück demart zu benutzen, daß Interessen, welche die Polizei zu schützen habe, nicht gefährdet werden. Im vorliegenden Fall sei nicht anzuerkennen, daß eine Verminde rung des Zutritts zum Lust und Licht in Räume des Klosters einen mit dem Gemeinwohl nicht verträglichen Zustand herbeiführe, und daß es im öffentlichen Interesse geboten erscheine, den betreffenden Räumen hinreichend Luft und Licht zuzuföhren. Es handle sich hier um eine privatrechtliche Angelegenheit, deren Ordnung der Polizei nicht zustehe. Eine Gefahr, die der Gesundheit der Schulkinder drohe, könne dadurch beseitigt werden, daß dem Vorstand des Klosters verboten werde, die fraglichen Räume zu Schulzwecken zu benutzen.

— **Deutscher Fleischer-Verband.** Der 24. Verbandstag des Deutschen Fleischer-Verbandes zu Rostock hat als Ort für den nächstjährigen Verbandstag Mainz gewählt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Karl Marx (Frankfurt a. M.) und zum 2. Vorsitzenden Wiegand (Wuppertal) bestimmt. Dem 1. Vorsitzenden sollen jährlich 2000 Mk. Repräsentationsgelder, ferner 3000 Mk. für Schreibstoffe und 1500 Mk. für Büreaufkosten gegeben werden. Außerdem sollen dem Vorsitzenden 3000 Mk. und dem Vorstand 10,000 Mk. zur Verfügung gestellt werden.

— **Der Ursprung des Niefers.** Wenn man bedenkt, in welch verfluchten Zeiten die Entstehung des weiblichen Marietastens zurückzuführen ist, wird man es auch begreiflich finden, daß seine Abschaffung, für die nun schon so lange gepredigt wird, kein Werk einer kurzen Zeilepoche sein kann. Schon die Griechinnen, waren sie nun äppig oder weilt, haben durch Anlegen von langen breiten Binden Brust und Hüften einzuzengen versucht und damit eigentlich das Vorbild der vor zwei Jahren so beliebt gewordenen Hüftentfernung gegeben. Im 12. Jahrhundert begann die Kleidung langsam nach der Form des Körpers sich zu gestalten, wenigstens suchte man seine Unterleibung straff zu machen, im 13. Jahrhundert schmückte man schon feillich, dann folgten in immer kürzeren Zeitintervallen immer knappere und zinnigere Formen: die eiserne „Blattscheile“ (Plattscheile) erhielt den Beinamen Gefängnis und verließ dem Körper feste, unnatürliche Haltungen; im 15. und 16. Jahrhundert war die Tracht der Männer wie der Weiber oft so eng, daß alle Bewegungen gehindert waren. In diesem Zeitalter finden wir das Niefers auch bei den Männern. Die Frauen mittleren Standes trugen statt der Niefers, die man damals auch schon mit Hirschhorn fühlte, Oberleibchen, die mit Stahl und Hirschhorn gefüllt waren. Den Höhepunkt der Verunstaltung des Körpers durch das Niefers erreichte das 17. Jahrhundert; da mußte der Körper mit Gewalt in den Apparat gepreßt werden. Das Nieferschnitt zu den leichtgebauchten Hüften entstand, dann kam die Arminoline, dann folgte eine fast niederlose Zeit, der Rückfall zum Empirismus und — was weiter geschah, ist, wissen wir, das Niefers kam in einer seiner ärgsten Formen wieder zur Zeit der dreizehnten hundert Jahre. Ein stetig Auf- und Niedersteigen seiner Dimensionen, und auf einmal sollte es vom Erdball verschwinden! Wir fürchten fast, daß die Reformbestrebungen nur solche bleiben werden.

o. **Lebensmilde.** Gestern Vormittag wurde bei dem Stauweiser im Rabengrund, hinter der Leichenschau, die Leiche eines gut gekleideten Mannes unter einem Tische liegend gefunden. Derselbe hatte sich drei Revolverkugeln in die Brust geschossen und neun Patronen fand man noch in seinen Taschen, außerdem etwas über 85 Mk. bares Geld. Der Betreffende, es soll ein vor zwei Jahren hier zugewogener Rentner sein, welcher in einer Pension in der Elisabethenstraße wohnte, hatte sich wahrscheinlich Abends vorher, nach Eintritt der Dunkelheit, erschossen und vorher ein Stearinlicht angezündet, das vollständig abgebrannt war und noch ein Loch in den Tisch gebrannt hatte. Die Leiche wurde auf Veranlassung der Polizei um 10 Uhr von dem Thortorle abgeholt und in das Leichenhaus gebracht. Motive dieses Selbstmordes sind unbekannt. — Gestern Nachmittag hat sich die Ehefrau eines Zimmergehilfen, die schon wiederholt Selbstmordversuche gemacht hat, in einem Anfall von Geistesstörung in ihrer Wohnung in der Blücherstraße erhängt.

o. **Unfall.** Ein Radler hat gestern wieder auf der Karstraße viel Unheil angerichtet, indem er einen Kinderwagen sammt der Mutterin über den Haufen fuhr. Das in dem Wagen befindliche 6 Monate alte Kind fiel aus demselben und trug Verletzungen am Kopfe davon. Ein patrouillierender Schutzmann konnte gleich die Persönlichkeit des schuldigen Radlers feststellen, um ihn zur Anzeige zu bringen.

□ **Emd.** 21. Juli. Herr Mechaniker Carl Heyer, Inhaber des seit einigen Jahren im Hause „Godeberg“ und „Kaiser Friedrich“ bestehenden Inhalatoriums, hat von Herrn Eduard Pfleger das Haus „Herzog von Leuchtenberg“, ebenfalls in der Kärntnerstraße gegenüber den „4 Thürmen“ gelegen, mit Inventar für 120,000 Mk. gekauft, um darin ein groß-

artiges Inhalatorium zu errichten. Das Gericht hatte bereits Verhandlungen geführt, das Haus zu einem Gerichtsgebäude zu erwerben und hatte der Herr Oberlandesgerichtspräsident aus Frankfurt gelegentlich der Justizerversammlung die Gebühlichkeiten in Augenschein genommen.

* **Mainz.** 22. Juli. Rheingel: 1 m 40 cm gegen 1 m 42 cm am gestrigen Vormittag.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

□ **Emd.** 21. Juli. Die hiesige Kurkommission hatte heute ein in allen Stücken höchst gelungenes Saisonfest veranstaltet, das Nachmittags 4 Uhr mit einem Promenaden-Blumenkors in dem festlich geschmückten Kurgarten begann, der diesmal auch in seinem oberen Theile, woselbst eine Militärkapelle konzertierte, in den Bereich des Festes gezogen war. An dem Festen Theile einer sich allgemein verbreitenden Konfettischlacht nahm auch Ihre königliche Hoheit Prinzessin Clementine lebhaften Theil, wie denn auch Sr. Hoheit der Erprinz Friedrich von Anhalt das Fest mit seiner Gegenwart beehrte. Von 6 Uhr fehlte sich ein aus 23 großen, durchgängig original und prächtig geschmückten großen Wagen bestehender Zug, den eine Militärkapelle geleitete, von der Mainzerstraße aus in Bewegung, durchfuhr mehrmals die Kärntnerstraße, woselbst am Kaiser-Denkmal wieder eine Militärkapelle konzertierte, über die Kaiserbrücke und die Wilhelmstraße, wobei sich eine lebhafte Blumenkatscht zwischen den Insassen der Wagen und dem Publikum entwickelte. Am Abend fand das Fest mit einem Militärkonzert in dem ganz feenhaft beleuchteten Kurgarten erst nach 10 Uhr sein Ende. — Bei einem Zugang von 1373 Personen in der letzten Woche ist die Frequenz unseres Bades heute auf 13,833 Personen gestiegen, noch 147 mehr als im vorigen Jahre. Unter den kürzlich hier eingetroffenen Badegästen bemerkten wir Ihre Durchlaucht Prinzessin Salizine aus Paris, Sr. Durchlaucht Fürst Massalsky mit Familie aus Petersburg, Graf v. Urfel mit Wöhrern aus Brüssel und General Adelaar mit Gemahlin aus Paris.

Sport.

* **Köln.** 21. Juli. Im heutigen „Westdeutschen Derby“ siegte Krend nach hartem Kampfe gegen Huber-München.

Lezte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Compagnie.

Rom. 21. Juli. Der Herzog von Moskwa wird den großen Wandern in Deutschland beizuohnen und wird bei dieser Gelegenheit dem Kürassierregiment Nr. 4, dessen Chef er ist, sein Portrait schenken.

Neapel. 21. Juli. Crispi ist neuerdings erkrankt unter Anzeichen großer Herzschwäche. Heute ist sein Befinden besser; doch ist sein Zustand immer noch beunruhigend. Die Aerzte ordneten absolute Ruhe an.

hd. Berlin. 22. Juli. Ueber Berlin und Umgebung gingen gestern Nachmittag schwere Gewitter nieder. Während derselben ereignete sich östlich von Berlin ein Doria-unglück, welches nach den Berichten einiger Morgenblätter sieben Opfer forderte. Auf dem Croisier wurde ein Segelboot vom Sturme erfasst und zum Kentern gebracht. Drei Frauen und vier Kinder, welche in der Kajüte vor dem Regen Schutz gesucht hatten, sind dabei ertrunken. Die Männer konnten von einem Dampfer aus gerettet werden. — Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Moskau: Ein russischer Nachposten verfolgte einen Deutschen und hat diesen auf preussischem Gebiete erschossen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

wb. Metz. 21. Juli. Mittags erschach hier ein Arbeiter seinen 19-jährigen Sohn im Streit. Beiderer starb nach einer Viertelstunde. Der Vater wurde sofort verhaftet.

wb. Stiege. 22. Juli. Morgens gingen im Hatz bestige Gewitter nieder. Der Blitz schlug ungefähr an dreißig Stellen ein. In Hasselselde wurde eine ganze Straße eingestürzt.

wb. Beshiguan. 21. Juli. Ein heftiges Gewitter mit Hagel ging im Dorfe Palau nieder. Kinder stürzten auf den Kirchthurm und lüfteten die Glocken in der Meinung, sie könnten dadurch den Blitz abwehren. Plötzlich schlug der Blitz in den Kirchthurm, tödtete vier Kinder und verletzten vier Kinder und eine Frau schwer.

hd. Jundbrud. 22. Juli. Eine Touristengesellschaft, bestehend aus 5 Touristen und 4 Führern, welche vom Gossensack aus den Teibulau bestiegen wollte, wurde von einem heftigen Ansturm überfallen. Ein Bliffschlag tödtete einen angeblich aus Wien stammenden Touristen, sowie den Führer Amert. Die übrigen Theilnehmer an der Partie wurden vom Blitz nur leicht gestreift und konnten nach Gossensack zurückkehren.

wb. Gelsingford. 22. Juli. Das Dorf Källikun in der Nähe von Wiborg gelegen, wurde durch eine Feuerbrunst völlig zerstört.

hd. London. 22. Juli. Gestern wurden hier 90 Grad Fahrenheit im Schatten verzeichnet. Zahlreiche Personen sind am Sonnenstich erkrankt, mehrere bereits verstorben.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 22. Juli, Mittags 12½ Uhr. Credit-Aktien 199.80, Diskonto-Kommandit 174.80—173.30, Staatsbahn 137.30, Lombarden 22.50, Laurahütte 181, Bochumer 168, Harpener 151. Tendenz: schwach.

Wien. 22. Juli. Oester. Credit-Aktien 637, Staatsbahn-Aktien 641.50, Lombarden 92, Marknoten 117.45.

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Der unentbehrliche Nachdruck unserer Original-Artikel ist verboten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: W. Schulte vom Brühl; für den Druck: W. Schulte vom Brühl; für die Anzeigen: W. Schulte vom Brühl; für die Anzeigen: W. Schulte vom Brühl; für die Anzeigen: W. Schulte vom Brühl.

Haasenstein & Vogler AG
Annoncen-Expedition
Wiesbaden.
Annoncen-Aufnahme für alle
Zeitungen des In- & Auslandes.

Bureau: Adolphsallee 7.

Telefon
No. 691.

Georg Steiger & Sohn,
Installation,
11. Friedrichstraße 11.

N.-Walluf a/Rhein.
Sanatorium Dr. Hirte

für Nervenleiden, allgem. Nervosität,
nervöse Herzleiden, nervöse Magenleiden,
nervöses Asthma. Geisteskrankte
ausgeschlossen. Wasser-Heil-
anstalt für alle geeigneten Krankheiten.

Möbel-Halle!

Friedrichstraße 13.
Diese Woche kommt ein großer Posten
Möbel wegen Räumung zu stauend
billigen Preisen zum Verkauf.
Friedrichstraße 13.

Bei Zahnschmerz hohler
nimmt nur „Kropp's Zahnwatte“
(20% Carbazol) & FL. 50 Pfg.

Z. h. bei:
Herrn Apotheker Otto Siebert, Marktstr. 9,
Germania-Drogerie, Rheinstraße 55,
H. Zboralsky, Römerberg 2/4,
Central-Drogerie, Friedrichstraße 16 und
Michelsberg 23.

Wellritz-Drogerie, Wellritzstraße,
Adler-Drogerie, Moritzstraße,
Drogerie Brecher, Neugasse 12,
Drogerie Berling, Gr. Burgstraße 12.
Verlangt ausdrücklich nur „Kropp's
Zahnwatte mit den 2 Röhren“. F 62

Elektrische Lichtanlagen
im Anschluß an das städtische Werk unter
Garantie bei billiger Berechnung. 10658
Georg Auer,
Geogr. 1871, Taunusstraße 55. Tel. 2191.

Palmen
in div. Arten, sehr billig. Verfrachte verkaufte
zum Einkaufspreis, so lange der Vorrath reicht.
Künstl. Blumen-Geschäft **H. V. Santen,**
Langgasse 4, 1.

Sung-Geflügel

franco jeder Bahnstation, garant. leb. Ankunft,
10 St. große febervolle Gänse Mt. 28.-,
15 „ „ „ „ „ „ 20.-,
20 „ „ „ „ „ „ 18.-,
Krebse, 5-kg-Korb, 60 St. große Tafel-
Krebse Mt. 6.-, Suppenteele,
90 St., Mt. 4.50, franco garant. lebend. F 195
S. L. Müller, Reudern, Br. Sch.

Ant-Gras-Butter, garantiert naturrein,
franco Rücknahme, 6-1/2 Pf. Rste Mt. 3.40, 10-1/2 Pf.
Rste Mt. 5.50, 60 frische gr. Eier Mt. 3.25. F 195
H. Kaphan, Burggasse 24 via Breslau.

Sahne.
Süße und saure Sahne, Morgens und
Abends frische Milch vom Hofgut empfiehlt
Adolf Frischke, Jakobstraße 40,
nahe der Wörthstraße.
Bitte auf No. 40 zu achten. 10472
Gute Speisefett, Gemüß, Sch. Ansicht 2.
Gel. Futterfett, Friedrichstr. 10, Hof. 10320

Damen-Costüme,

Morgentleider, Blousen werden tadellos
liegend zu billigen Preisen angefertigt, ebenso
Herderungen.

A. Dommershausen,
Nicolaisstraße 30, Tief-Parterre.

Wäsche
zum Waschen und Bügeln
wird sauber und pünktlich
besorgt. Wäscherei Fr. Rößler, Adlerstr. 11, Hof. 1.

Für Ihre Sommer-Reise

empfehlen wir Ihnen unseren **Stabilist-Koffer**, er ist leicht, elegant und ungewöhnlich, er besitzt also alle Eigen-
schaften, die man an einen theuren Koffer zu stellen berechtigt ist. **Stabilist ist kein Rohrplattenkoffer**, Stabilist wird
aus ganz eigenartigem Material gefertigt und erlangt durch patentamtlich geschützte Verbesserungen eine außerordentliche Wider-
standsfähigkeit, sodass wir 3 Jahre Garantie für die Haltbarkeit übernehmen können. **Stabilist wird heute allgemein**
bevorzugt, Material und Arbeit sind prima prima, der fertige Koffer ist hochfein. Steht etwa 120 Stabilist-Koffer zur Auswahl in
unserer **Niederlage Wilhelmstraße 18, Wiesbaden.** **Sächs. Koffer-Fabrik „Stabilist“, Dresden A. 7725**

Lokal-Gewerbeverein.

Mittwoch, den 24. Juli:

Ausflug nach Darmstadt

zur Besichtigung der Ausstellung der **Darmstädter Künstler-Kolonie** und
des **Gewerbe-Museums der Grossherzog. Centralstelle für die**
Gewerbe.

Abfahrt von Wiesbaden: 6 Uhr 58 Min. Vormittags. Rückkunft in
Wiesbaden: 9 Uhr 32 Min. Abends. Die Vereinsmitglieder und deren Angehörige
(Damen) werden hiermit zu recht zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen
mit dem Ersuchen, Anmeldungen bis **spätestens 23. Juli, Mittags 12 Uhr**,
unter Entrichtung von 4 Mk. 10 Pf. (für Fahrt und Mittagessen) bei unserer
Geschäftsstelle, Wellritzstraße 34, bewirken zu wollen. F 386

Der Vorstand.

Reise-Koffer!

Seltene Gelegenheit!

Eine Anzahl unserer beliebten, leichten

Reise-Koffer,

die theils aus Commissionslager zurückgezogen, theils mit Schönheitsfehler behaftet
sind, die die Qualität aber nicht im Geringsten beeinträchtigen, geben wir, so lange
Vorrath, mit

25% Rabatt

ab und leisten auch für diese Koffer unsere übliche **drei-**
jährige Garantie. Hierdurch ist Gelegenheit geboten, für billigen
Preis einen absolut erstklassigen Reisekoffer zu erhalten. 10471

Niederlage der Sächs. Koffer-Fabrik „Stabilist“,

Wilhelmstraße 18. — Telefon 837.

Leder-Waaren. **Johann Ferd. Führer.** Reise-Artikel.

Farben, Lacke, Firnisse,

Bleiweiss und bunte Farben,

Künstler- und Decorations-Oelfarben,

Aquarell- und Tempera-Farben (von Neisch-Dresden) 8680

kaufen Sie stets am vortheilhaftesten in dem **Farbwaaren-Geschäft** von**August Rörig & Cie., Marktstr. 6.**

en gros und en détail.

Reelle Bedienung.

Fabrikpreise.

Bruchleidenden

empfehle mein reich assort. Lager in **Dandagen** jeder
Art, Leinwand D. R. 3., Gürtelbänder und
Suspendorien, Frigatore, compl. mit Rutter- und Glykorrh, Mt. 1.30 per St. Samml.
Art. zur Wochenpflege, sowie Verbandstoffe zu niedrigen Preisen. 5470
C. Merten, Ede Graben und Marktstraße.

Von der Reise zurück.
Jeanne Magnin,

Doctor of dental Surgery, 10666

Taunusstrasse 13.

Telephon 2099.

*** Hugo Smith *****Pianofortebau - Anstalt**

Reparaturen - Stimmungen.

Kraft-Betrieb.

Niederlage des

Beckstein-Concertflügels.

früher

Dambachthal 9, Taunusstr. 55.

Zahn- **Atelier Alb. Wolf,**
Michelsberg 2, Ecke Kirchg.
Schmerz. Zahnop. Künstl.
Zähne u. Garantie. Reparat. sofort. 5727

Im Auftrag zu verkaufen
ein hochfeines,
wenig gespieltes, acht amerikanisches **Tafelcavaler,**
7 1/4 Oktave, kreuzsaitig, neu, Anschaffungspreis
Mt. 2000, jetzt Mt. 450, bei 10409

Hch. Matthes, Bw.,
Pianobandlung - Rheinstraße 29.

Ein Kleiderschrank (Tannen) ein lach. Kleider-
schrank, ein Chaiselongue, zwei Betten, ein Dienst-
botenbett zu verkaufen **Taunusstraße 41, Hof 1.**

Cactuspflanzen-Sammlung
zu verkaufen Gassestr. 1, 2. Radm. v. 8-8 Uhr.

Bei sehr guter Bezahlung,
nur gegen Kasse, kaufe ich alle Arten Möbel,
Betten, Waffen, Fahrräder,

ganze Wohnungs-Einrichtungen,
Fahrräder, Koffer, Reis- u. Fahrzeuge, Waaren-
lager und dergl. mehr. Gefasste Sachen werden
sofort abgeholt. 5829

Jacob Fahr, Goldgasse 12.
Telephon No. 858.

Eine der elegantesten **Büchereibestellungen**
ist sofort zu verkaufen. Näh. 3760
Büchereibestellungen 1.

Eine **Villa** m. Pension od. ein Haus, wo solche
einzuweichen geht, in der vorderen Sonnenberger-
straße, Marktstr., Paulinenstr., Gartenstr. oder
deren Nähe zu kaufen gesucht. Offerten unter
M. C. 56 an den Tagbl.-Verlag. 10438

Hohe Belohnung

wer Denjenigen, der unter **Rebendbeschäftigung**
eine gemeine Annonce erließ, so namhaft machen
kann, daß er gerichtlich zu belangen ist.

E. Koecher, Cigarren-Import,
Langgasse 51.

Adresskarten * Circulare

Preislisten * Fakturen



Alle Druckfachen
für den Contor-Bedarf



Avise
Wechsel

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Telephon 2266

Wiesbaden

Langgasse 27

Prospecte
Plakate

Rechnungen * Quittungen

Briefköpfe * Couverts